

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Vanzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Vanzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 89

Dienstag, 26. Juli 1910

49. Jahrgang.

Die slawische Gewaltpraxis.

Der Reichsratsabgeordnete Fro hielt kürzlich im Parlamente eine Rede, deren Inhalt uns neuerdings zeigt, wie skrupellos die Slawen dort ihre Macht ausnützen, wo sie sie besitzen; andererseits läßt er uns wieder erkennen, daß wir Deutsche, zum Beispiel in Steiermark, wo wir jene Machtmittel in unseren Händen haben, von ihnen gar keinen Gebrauch machen. Abg. Fro sagte u. a.:

Nach amtlichen Steuerausweisen zählt der Gewerbebestand Böhmens in der dritten und vierten Erwerbssteuerklasse, das ist der genossenschaftspflichtige Gewerbebestand — zusammen R. 4.850.718-62, davon entfallen auf die deutschen Bezirke Böhmens — also auf den deutschen Gewerbebestand Kronen 3.269.946-20, auf den tschechischen bloß Kronen 1.580.772-42 — mithin zählt der deutsche Gewerbebestand mehr als das Doppelte an Erwerbssteuer als der tschechische. In den Gewerbebeförderungsberath des Ministeriums für öffentliche Arbeiten aber wurden aus Böhmen sechs Tschechen, zwei Deutsche und ein Sozialdemokrat berufen, während den Deutschen sieben Vertreter gebühren. Wie berechtigt die Forderung nach einer deutschen Sektion des Landesauschusses ist, die für das deutsche Böhmen ihre Beamten selbst anzustellen hätte, geht aus den folgenden Zahlen über die Deutschen und Tschechen im böhmischen Landesdienste hervor, die sich auf das Jahr 1909 beziehen:

Konzeptbeamte und Beamte beim Landesinspektorat für Bierauslagen: Tschechen 61, Deutsche 8, darunter kein Landesauschussrat und kein Sekretär. In dieser Abteilung wurde vom Jahre 1880 bis 1901 kein Deutscher nach dem Status aufgenommen; Sanitätskonzeptbeamte befinden sich im Landesdienste: Tschechen 2, Deutsche 0; technische Beamte: Tschechen 79, Deutsche 2; Seelsorgebeamte: Tschechen 11, Deutsche 0; Ärzte: Tschechen

55, Deutsche 2; im Landesarchive: Tschechen 5, Deutsche 0; im statistischen Landesbureau: Tschechen 4, Deutsche 1; im Landesinspektorat des landwirtschaftlichen Unterrichtes: Tschechen 1, Deutsche 0; im Inspektorat für Naturalverpflegstationen: Tschechen 4, Deutsche 1. Der gesamte Stand der Beamten mit Hochschulbildung ist: Tschechen 222, Deutsche 14; dies entspricht 94-1 v. H. Tschechen und 5-9 v. H. Deutsche. Im Landesrechnungs- und Kassendienste befinden sich 354 Tschechen, 15 Deutsche; im Manipulationsdienste: Tschechen 129 und Deutsche 12.

Der gesamte Stand der ganzen Landesbeamtenenschaft ist demnach: Tschechen 705, Deutsche 41. Dies entspricht einem Verhältnisse von 94-4 zu 5-6 v. H. Die letzte Volkszählung ergab im Königreiche Böhmen 3.930.000 Tschechen und 2.337.000 Deutsche. Nach diesem Verhältnisse sollten die Deutschen 276 Stellen der Landesbeamtenenschaft haben; sie sind daher um 235 Stellen, denen ein Gesamtgehalt von über einer halben Million Kronen jährlich entspricht, verkürzt.

In den dem Landesauschusse unterstellten Landesanstalten ist das Verhältnis folgendermaßen: Landeshypothekbank für das Königreich Böhmen: Tschechen 122, Deutsche 10. Nach dem Schlüsselverhältnisse sollten die Deutschen 48 Stellen haben. In der Landesbank für das Königreich Böhmen sind 169 tschechische und 5 deutsche Beamte angestellt, während nach dem Schlüssel die Deutschen 64 Stellen haben sollten.

Als einen besonders trassen Fall der gewalttätigen Tschechisierung von Watern möchte ich noch die Frenonstalt Dobruza nennen. Die Stadt, in der sie liegt, ist rein deutsch; alle Pflanzlinge sind Deutsche. Aber unter dem ganzen Personal der Anstalt (Beamte, Wärter usw.) sind — zwei bis drei Deutsche, der Rest ist tschechisch!

In Deut sch böhmen sind noch immer 40 von

Hundert aller Staatsbeamten Tschechen, während im tschechischen Teile Böhmens auch nicht ein deutscher Staatsbeamter mehr existiert. Und da wagte es die jungtschechische Parteileitung, in einem von ihr am 11. Juli 1910 veröffentlichten Aufsatze zu schreiben, die definitive Lösung der Sprachenfrage müsse zunächst die Beseitigung der „deutschen Privilegien“ in Böhmen und in einer Reihe anderer Länder bedeuten!

Ist das ein deutsches Privilegium? ... Vor einigen Jahren erhielt die Gemeinde Prag aus der Staatskasse sechzehn Millionen Kronen für Affanierungszwecke, die Prager Stadtvertretung aber gab für ein tschechisches Repräsentationshaus sechs Millionen Kronen aus und kürzlich noch als Nachtrag für die Kücheneinrichtung allein 458.000 Kronen!

Unser Kampf ist ein eigentlicher finanzieller Unabhängigkeitskampf. Wir wollen in der Hauptsache den uns tief demütigenden und des deutschen Volkes unwürdigen Zustand beseitigen, daß wir unser gutes deutsches Umlagengeld nach Prag abführen, damit die Tschechen sich damit wirtschaftlich mästen können und uns Deutschen nur so nebenbei einige erbärmliche Gnadenbroden von der tschechisch-feudalen Landesauschuss- und Landtagsmajorität zugeworfen werden.

So der deutschböhmische Abg. Fro über die drückende Herrschaft der Tschechen in Böhmen. In Steiermark könnten wir Deutsche dies mit Gleichem vergelten; dazu fehlt aber den deutschfreiheitlichen Machthabern, den meisten wenigstens, jenes Maß von rücksichtsloser nationaler Energie, mit welcher die Tschechen die Deutschen bedrücken. Der Deutsche kann seine traditionelle Überobjektivität eben nicht lassen und dazu kommen noch unsere auchdeutschen Klerikalen im Landtage, welche nur zu leicht geneigt sind, das eigene Volk dem Gegner preiszugeben. —

Nachbarfinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

30

(Nachdruck verboten.)

Siegmond lachte laut auf, und Hilda wußte, das bedeutete nichts Gutes.

„Ach, was fällt dir ein“, pläzte er denn auch heraus, „nicht im Schlafe denke ich daran, mit deiner Mutter zu tanzen! Eine solche Zumutung solltest du mir nicht machen! Nein, ich tue es gewiß nicht, verschwende kein weiteres Wort, ich betrachte die Sache als abgetan — lieber lege ich mich ins Bett — ich bin krank, ich habe Kopfschmerzen, Rheumatismus — meinetwegen was du willst, aber tanzen werde ich nicht!“

„O, du bist häßlich, abscheulich“, rief Hilda, stand auf und schlug die Tür so heftig zu, daß man es im ganzen Hause hörte.

„Nun gibts wieder Gewitter“, brummte Siegmund, als er hörte, wie auch draußen ein Gegenstand krachend zur Erde slog. Hilda schonte, wenn sie im Zorn war, gar nichts, was ihr in die Hände kam, wurde einfach zertrümmert. Nach etwa zehn Minuten steckte sie schon wieder den Kopf zur Türe herein.

„Ich habe es vergessen: Mama ist etwas un-päßlich, du sollst einmal nach ihr sehen — oder ist dir das vielleicht ebenfalls zu viel?“

Ohne ein Wort auf die bissige Bemerkung zu

erwidern, legte Siegmund die Feder hin und griff nach seinem Hüte.

„Das wäre ja ein Ausweg“, meinte er unterwegs zu sich selbst, „ich werde meiner Schwiegermutter unbedingte Ruhe verordnen; wofür wäre ich denn Arzt? Sie muß einfach morgen den ganzen Tag im Bett liegen.“

Unter diesem beruhigenden Selbstgespräch erreichte er das Haus, fand aber sogleich, daß die Patientin nicht derartig krank war, um sie an das Bett zu fesseln, indessen versuchen konnte man es ja.

„Sie brauchen nichts als Ruhe“, begann er denn auch sogleich, „legen Sie sich nieder und bleibe. Sie morgen liegen, es ist das beste.“

Frau Sennebach lachte.

„So schlimm ist es gar nicht, Siegmund, und morgen ist ja der große Ball. Da wollen wir recht vergnügt sein, nicht wahr, Schwiegerhöhnchen?“

Sie klopfte ihm dabei auf die Achsel und sah ihm so freundlich ins Gesicht, daß er sofort wußte, worauf sie anspielte.

„Ob ich nun auf den Ball kann, weiß ich bis jetzt noch nicht“, meinte er und betrachtete angelegentlich seine Fingernägel.

„So, warum denn nicht? Es ist doch ausgemacht und Hilda freut sich schrecklich. Sie hat ein Kostüm, — na, ich verrate es nicht, denn sie will dich ja damit überraschen.“

Siegmond empfahl sich bald wieder, doch nicht, ohne die Schwiegermutter vorher zu äußerster Schonung zu ermahnen.

Sie freute sich ordentlich, daß er so besorgt um sie war; er hatte sich sonst nie viel aus ihren kleinen Leiden gemacht.

„Ein gewissenhafter Arzt, — er nimmt es sehr genau“, äußerte sie sich ihrem Manne gegenüber.

Siegmond saß wieder an seinem Arbeitstisch, doch er schrieb nicht. Er sah sich im Geiste mit der dicken, kugelrunden Schwiegermutter durch den Saal walzen, ihm graute beinahe davor. Er sah lächelnde Gesichter, spöttische Mienen, — und nahm sich vor, unter keiner Bedingung zu tanzen. Aber Hilda würde wieder acht Tage lang ihr unfreundliches Gesicht aufstrecken und das war ihm unfählich zuwider; dabei fühlte er stets, wie sich die Klust, die zwischen ihnen gähnte, immer noch mehr erweiterte. Er grübelte fort und plötzlich schien ihm etwas einzufallen, denn ein Lächeln huschte über sein Gesicht. Dann stand er auf und wieder griff er nach dem Hüte.

„Wo willst du denn noch hin?“ fragte Hilda, „es ist ja schon neun Uhr.“

„Ich will noch einmal nach deiner Mutter sehen“, antwortete er harmlos.

„Mein Gott, ist sie denn so krank?“

„Nein, nein, ich bin auch bald wieder hier, bleibe du nur da!“

Frau Sennebach hatte sich, gehorham dem Gebote des Arztes, frühzeitig zur Ruhe begeben und war nicht wenig erstaunt, ihren lieben Schwiegerohn nochmals bei sich zu sehen. Sein Eifer rührte sie beinahe. Er war offenbar sehr zerstreut. Die Schwiegermutter war dagegen sehr schwelgsam. Sie

Politische Umschau.

Abgabe der Kaisermanöver.

Vor Bakterien, vor den kleinsten, nur durch das Mikroskop erkennbaren Lebewesen muß die Militärmacht eines Staates kapitulieren. In dem Gebiete, in welchem heuer die Kaisermanöver abgehalten werden sollen, ist unter den Pferden die Rosskrankheit ausgebrochen, eine furchtbare Seuche, die auch auf den Menschen übertragen werden kann und dessen Tod unter fürchterlichen Qualen herbeiführt. Bekämpft kann diese Seuche nur durch die sofortige Vernichtung der kranken Tiere und durch die Isolierung jener Pferde werden, welche auch nur in der Nähe kranker Tiere waren. Hervorgerufen wird diese Krankheit, wie erwähnt, durch mikroskopische Lebewesen. Diese epidemisch ausgebrochene Seuche machte eine Verlegung des Manöverterritains notwendig. Da nun aber bis zu dem Termin, für welchen die Manöver in Aussicht genommen sind, die nötigen Vorbereitungen nicht mehr getroffen werden können, sollen die Manöver heuer vollständig unterbleiben. Wie nämlich aus Dfenpest telegraphiert wird, verkundet im Honvedministerium mit aller Bestimmtheit, daß die Kaisermanöver abgesetzt werden und die Vorarbeiten im Zempliner Komitat bereits vorgestern sistiert wurden. Der Kaiser wird Ende September nach Dfenpest kommen, ohne heuer an irgendwelchen Manövern teilzunehmen.

Gegen Dr. Schindra.

Der tschechisch-realistische Abg. Masaryk veröffentlicht in seinem Blatte eine Erörterung der politischen Lage, in der er u. a. sagt: „Das, was die Slawische Union bis jetzt gemacht hat, war keine Politik... Die Politik und Taktik der tschechischen Abgeordneten hat in den letzten zwei Jahren der Führer der Slowenisch-Klerikalen kommandiert und bei aller Sympathie für die gemeinsame Arbeit glauben wir, daß der ausschließliche Einfluß Dr. Schusterschitsch der tschechischen Politik nicht dient. Die Führerschaft Schusterschitsch hat die tschechischen Parteien noch mehr entzweit, als sie es schon von Haus aus sind. Die tschechische Frage ist wahrlich verwickelt genug, als daß sie noch den Ballast meist unreifer und unfertiger südslawischer Forderungen ertragen könnte. Wie im Herbst vorzugehen ist, müssen wir selbständig entscheiden, ohne fremden Einfluß, auch ohne fremden slawischen Einfluß.“ Das ist bitter für den vom maßlosen Ehrgeiz aufgepeitschten Ministeranwärter Doktor Schindra-Schusterschitsch; bitter ist dies aber auch für die gesamte südslawische Perbalkankumponie, die sich von einem slawischen Fachmanne ihre „unreifen und unfertigen Forderungen“ vorhalten lassen müssen...

Ein sonderbarer Fall.

Unterm gestrigen wird aus Straßburg berichtet: „In der Sitzung der Deutschen Turnerschaft wurde mitgeteilt, daß im Jahre 1913 das Deutsche

Turnerfest in Leipzig und 1918 in Straßburg stattfinden werde. Von der Annahme des Antrages, für die Rosegger-Stiftung einen Baustein zu bewilligen, wurde Abstand genommen, nachdem ein Turner aus Prag mitgeteilt hatte, daß von den österreichischen Turnvereinen diese Summe der Rosegger-Stiftung bereits durchgeführt wurde und die Stiftung bereits die Höhe von zwei Millionen Kronen erreicht habe.“ — Diese Nachricht klingt fast unglaublich. Ein deutscher Turner aus Osterreich hält die reichsdeutschen Turnvereine von der Stiftung eines Roseggerbausteines mit der Begründung ab, daß wir — schon genug haben! — Das sagt dieser traurige „deutsche Turner“ in einer Zeit, in welcher von allen Sprachgrenzen um opferwillige Hilfe gerufen wird, in einer Zeit, in welcher unsere Gegner anscheinend von Rußland stetig gewaltige Summen erhalten um überall deutschen Besitz in slawische Hände bringen zu können, in einer Zeit, in welcher auch die Zinsen der Rosegger-Stiftung samt allen anderen Einnahmen nicht ein Zehntel von dem betragen, was wir dringend zum Schutze brauchen! Das Verlangen nach der Kenntnis des Namens jenes „deutschen Turners“, der sich erkühnte, für eine solche Tat die Turnvereine von Deutschösterreich zu mißbrauchen, ist wohl ein berechtigtes! Eine solche Tat muß in Reichsdeutschland naturgemäß den Eindruck hervorrufen, daß es um unsere nationalen Werten nicht sehr schlimm bestellt sein muß...

Die Obst- und Weinernte.

Die heurigen Wetterexzesse haben dem Obst und dem Wein in unserer Reichshälfte wesentlich geschadet. Die Ernteausichten sind daher im großen und ganzen bei den wichtigsten Sorten mittlere, bei einigen auch günstiger. Ein mit Tabellen belegter Bericht des Ackerbaumministeriums wurde veröffentlicht.

Einer dem Berichte beigegebenen Qualifikationstabelle der Fruchtansätze, in welcher die Ziffern von 1 bis 5 verwendet sind und die Legende angibt, daß dies die Klassifikationen: „sehr gut, übermittel, mittel, untermittel, sehr schlecht“ bedeutet, ist folgendes zu entnehmen:

Die Äpfel haben einen Durchschnitt von 2 bis 3. Am günstigsten ist der Stand in Vorarlberg, Untersteier und Kärnten, im Egerland, im Berauner und Laborer Gebiet, sowie im böhmisch-mährischen Hochland. Am ungünstigsten ist der Stand in Mähren und Dalmatien.

Die Birnen sind im allgemeinen schlechter klassifiziert (zumeist 2 bis 4 und 3 bis 4.) Sehr guter Ertrag ist nirgends zu erwarten; „übermittel“ nur in Westgalizien.

Ähnlich ist der Ausweis bei den Kirschen. Niederösterreich hat 3 bis 4, Oberösterreich 2 bis 4, Salzburg 5. Hochklassifiziert sind Steiermark, Kärnten (1), die quarnerischen Inseln und Ostgalizien. Am schwächsten steht es mit diesem Obst in Böhmen.

Pflaumen und Zwetschen, Marillen

und Pfirsiche haben einen mittleren Ertragsdurchschnitt; Nüsse und Mandeln stehen im allgemeinen etwas besser. Kärnten ist auch bei den genannten Steinobstsorten obenan (1 bis 2), das Budweiser Becken, die südlichen Vorlagen der Sudeten und Mähren sind am schwächsten bedacht.

Die Oliven stehen im Küstenlande und in Dalmatien „übermittel“.

Mit dem Wein steht es im allgemeinen recht schlecht.

Der Bericht sagt:

„Das nördliche Weinbaugebiet, vornehmlich Niederösterreich und Mähren, zeigt nünmehr einen noch schlechteren Stand der Weingärten als im Vormonat. Die Ursache dieser Verschlechterung war das äußerst ungünstige, zumeist feuchte Wetter, welches zunächst einen außerordentlich schleppenden, unregelmäßigen Verlauf der Reblüte zur Folge hatte. Die einzelnen Geshaine zeigten daher entweder die Erscheinung des „Ausreifens“ oder waren zumindest sehr lange Zeit den Angriffen des heuer in Unmengen auftretenden Heuwurmes schutzlos ausgesetzt. In beiden Fällen waren sehr empfindliche Blütenverluste und dadurch lockere, unscheinbare Traubchen die Folge.“

Die feuchte Witterung begünstigte ferner allgemein die Entwicklung der Peronospora, welche infolge der häufigen Niederschläge vielenorts nicht in entsprechender Weise bekämpft werden konnte. Da im Berichtsmonat neuerlich viele Hagelschläge zu verzeichnen waren und die zweite Generation des Traubenwicklers (der Sauerwurm) den Traubenstand im Herbst noch mehr schädigen dürfte, so müssen die Besausichten im nördlichen Weinbaugebiete (Böhmen ausgenommen) derzeit als ungünstig bezeichnet werden.

Die Weingärten des Südens stehen wesentlich besser, doch sind auch diese durch das massenhafte Auftreten der Peronospora stark gefährdet, so daß in einzelnen Gebieten, wo nicht rechtzeitig mit der Bekämpfung des Pilzes begonnen wurde, die Besausichten wenig befriedigen. Die übermäßige Feuchtigkeit in der zweiten Monatshälfte war weder den Rebschulen noch den Standortveredelungen günstig; die Holzreife der veredelten Triebe dürfte durch den Peronosporafall vielfach beeinträchtigt werden.

Die Bekämpfung der Rebschädlinge sowie die anderen laufenden Arbeiten sind in den meisten Weingebieten infolge der feuchten Witterung ziemlich zurück. Das Wetter bewirkte auch ein starkes Verunkrauten der Weingärten und verhinderte das Anhaften der zur Bekämpfung der Peronospora verwendeten Kupferalkalibruhe an den Reblättern und Trauben.

Den Stand der Weingärten klassifiziert die Tabelle durchschnittlich mit folgenden Ziffern:

Niederösterreich: 4. (Im Viertel unter dem Manhartsberg etwas besser.) Tirol, Vorarlberg, Steiermark und alle südlichen Kronländer (einschließlich Dalmatien und Küstenland): 2 bis 3.

sprach nur gerade, was sie wollte und schien in einiger Verlegenheit. — Sie hieß dem Doktor die Lampe herabschrauben, weil ihr das Licht Augenschmerzen verursache. Er wanderte im Zimmer hin und her, plötzlich schien er gefunden zu haben, was er suchte. An der Wängwand, dem Bette gegenüber, befand sich der Waschtisch, auf dessen Marmorplatte ein Glas stand und darin lag — das falsche Gebiß der Schwiegermutter. Darauf hatte der junge Mann es abgesehen.

Mit raschem Griff holte er die wie Elfenbein schimmernden Zähne heraus und ließ sie in der Tasche verschwinden, während er scheinbar angelegentlich ein großes Gemälde betrachtete, das über dem Waschtisch hing. Das im Zimmer herrschende Halbdunkel kam ihm trefflich zu statten. Seltsam eilig empfahl er sich dann.

Am andern Tage — Frau Sennebach hatte lange geschlafen, sie stand immer erst gegen zehn Uhr auf — ließ sie sich die Morgenzeitung bringen, schlummerte aber während das Lesens nochmals ein wenig. Plötzlich richtete sie sich auf, ihr war, als hätte jemand die Tür leise zugemacht. Sie rief ihren Mann, der — ein Frühstücksteher von jeher — bereits beim zweiten Frühstück saß. Er kam, auf beiden Waden kauend, herein.

„War nicht eben jemand in meinem Zimmer?“ fragte die Frau.

Sie war ängstlich und fürchtete sich schrecklich vor Dieben.

„Wer soll denn hier gewesen sein? Ich habe

keinen Menschen gesehen. Du hast wieder etwas geträumt.“

„Es kann ja sein, daß ich mich getäuscht habe.“

Der Alte lehrte zu seinem verlassenen Frühstück zurück und war eben im Begriff, das Glas mit dem perlenden Wein zum Munde zu führen, als im Schlafzimmer seiner Frau ein lauter Schrei erkante, so daß Sennebach das Glas beinahe hätte fallen lassen. Er nahm sich auch nicht Zeit, es auf den Tisch zu stellen, krampfhaft hielt er es fest und lief hinüber.

„Alle Wetter“, rief er unmutig, als er seine Frau mitten im Zimmer stehen sah; er hatte geglaubt, daß mindestens ein paar Einbrecher sie mit dem Messer bedrohten. „Weshalb erschreckst du mich denn so? Nicht mal in Ruhe frühstücken kann man. Was hast du denn wieder?“

Sie hob mit leichenblassem Gesicht ein Glas mit Wasser in die Höhe: „Sieh her — was man mir getan hat“, stotterte sie. Er begriff aber nicht gleich.

„Was denn?“

„Ja, weißt du denn nicht — in dem Glase hier —“

„Ach so, deine Zähne?“ unterbrach er sie und atmete erleichtert auf, „wenn's weiter nichts ist, — du wirst sie verlegt haben.“

„Schrei doch nicht so“, raunte sie ihm zu, „muß denn die ganze Welt erfahren, daß ich falsche Zähne trage? Sie sind mir gestohlen, ich mußte es ja, daß jemand hier war, aber von euch paßt ja niemand

auf. Wenn du frühstückst, hast du überhaupt für nichts anderes Sinn und diese Dienstaboten, o, wenn man sich auf diese verläßt, — das ganze Haus könnte ihretwegen ausgeraubt werden.“

„Mach' nicht so viel Lärm, Alte, geh zum Zahnarzt und laß dir andere Zähne machen“, sagte Sennebach seelenruhig.

„Ja, aber bis heute abends bekomme ich sie sicher nicht!“

„Nun, dann wartest du halt bis morgen.“

„Und der Kasinoball? — Mein neues, rotes Seidenkleid?“

„Das ziehst du ein anderesmal an.“

Frau Sennebach war außer sich, daß ihr Mann so ruhig blieb, während sie beinahe vor Ärger platzte. Der Alte rief sich heimlich vergnügt die Hände. Nun war Aussicht, am Abend an seinem Stammtisch sitzen zu können, statt gezwungen zu sein, einen solch langweiligen Ball mitzumachen. Das war ihm von jeher ein Greuel gewesen und er begriff nicht, wie man an dem faden „Gehopse“ Geschmack finden konnte. Im Stillen verwünschte er oft denjenigen, der das Tanzen erfand. Für heute wenigstens hoffte er, seinen Abendshoppen in Ruhe trinken zu können.

Frau Sennebach machte eilig Toilette und ging zum Zahnarzt, kam jedoch wieder mit finsternem Gesicht zurück.

„Nun?“ fragte der Gatte, scheinbar sehr teilnahmsvoll.

Fortf. folgt.

Böhmen: 2 (nur Böhmerwald: 4). Mähren: 4. Galizien und Bukowina 4.

Somit steht der Wein allüberall bis auf den Süden „unter mittel“.

Eigenberichte.

Rohwein, 25. Juli. (Geschichten und Sachen.) Der „Slovenski Gospodar“ hat es wieder einmal als notwendig erachtet, durch die gütige Vermittlung unseres Katecheten Josef Krainz aus Kötsch die Rohweiner zu „nehmen“. Zuerst wird die Rohweiner Frömmigkeit über den grünen Klee gelobt, dann kriegen sie wieder ihren Küffel. Am schlimmsten waren die Hiebe auf unseren wackeren Herrn Gemeindevorsteher Martin Pull gezielt. Und warum? Weil er im Auftrage der Rohweiner „Krainzambeter“ beim Herrn Dechant in Kötsch die geistliche Verächtung in ihrem Dorfkirchlein durch Kaplan Krainz ablehnte. Letzterem, der seine 15 K. schon im Sack wählte, ist durch diesen fatalen Gegenstich die Galle übergegangen, und ist er galliebrügig, so sind seine Ärzte „Gospodar“ und „Stroza“. Und weil er schon nichts verdienen konnte, so wollte er doch uns Rohweiner zumindest mit seiner holden Gegenwart nach dem Gottesdienste beglücken und Nachschau halten, was er gegen seine Wut als Abführmittel aufschnappen könnte. Wir verbieten uns, im Namen der Rohweiner zu reden und zu protestieren, denn wir wollen mit Krainz nichts gemein haben. Die wenigen Anhänger, die er sich hier unter uns aufwas, neiden wir ihm gar nicht, denn sie gehörten längst zu ihm von wegen des Grundsatzes der Gleichheitsgesellschaft. Die möge er nur an sich geknechtet behalten und möge er ihnen auch fürderhin manchmal einen Liter oder zwei austischen lassen. Daß man sich in Rohwein ernstlich mit dem Übertrittsgedanken befaßt, ist leicht begreiflich und selbstverständlich; aber nicht Herr Pull ist Leiter der Bewegung, ganz unnötig, die Sache geht ganz von selbst ihren naturgemäßen Zwangsweg und Kaplan Krainz hält den dazugehörigen Betriebsdampf in Spannung. Wir wissen zwar nicht, wen er unter „Schnopfsarij“ meint, immerhin ahnen wir, daß er darunter Auswürflinge der Menschheit im Auge hat. Wenn Kaplan Krainz solche in Rohwein kennt, so wäre es seine Pflicht, gerade diese Verlorenen der heiligen katholischen Kirche zu erhalten, auf daß nicht auch deren Seelenheil zum Teufel führe. Aber er kennt ja nicht unseres Heilands Gleichnis vom verlorenen Sohne. Krainz höhnte dann im gleichen Blatte, daß Herr Pull heuer aus dem Ortsschulrate „herausgeschmissen“ worden sei und will darob schier plazen vor Lust und vor Freude. Wie lindisch! Daß Herr Pull der Mitbegründer unserer deutschen Schule im Jahre 1883 gewesen, daß er während der langen Zeit von 28 Jahren dem Ortsschulrate, darunter 23 Jahre als Obmann, segensreich und mit seltener Aufopferung und Hingebung wirkte und nun nach sechszehnjähriger Tätigkeit diese Würde endlich einmal von einer jüngeren Kraft abgenommen wünschen und erwarten darf, das hat jener Schreiber nicht sagen wollen, obwohl er alles sehr gut weiß. Ebensovienig vermeldete er, daß Herr Pull schon voriges Jahr am 2. Juli seine Obmannstelle niederlegte und dann wieder gewählt und ersucht wurde, die Würde und Bürde weiterzubehalten. Daß Herr Pull bei der heurigen Neuwahl in den Ortsschulrat selbst mitwählte, und zwar allen Gewählten seine Stimme mit abgab, wollte er auch nicht mitteilen. Ein halbes Menschenalter hat Herr Pull für unsere Schule höchst verdienstvoll gearbeitet und sich den Dank der ganzen Bevölkerung geholt und nun kommt ein Kaplan Krainz und höhnt und schmähst; und ihm getreu zur Seite gesellt sich zu gleich schmutzigen Angriffen ein windisch verbissener, ausgepeitschter — Rohweiner. Die Noblessen des Kötscher Kaplans Krainz kennt die Welt zur Genüge und es stünde beträchtlich nicht dafür, auf sein Anbelfern zu reagieren; aber wir haben es nur deshalb getan, damit wir es offen bekunden, wie sehr uns die Angriffsweise des Kaplans Krainz und seiner Ambeter anekelt; damit wir es offen bekunden, daß wir Herrn Pull nur Dank und Anerkennung zollen. Jedermann hier weiß es und auch weit draußen wissen es Unzählige, daß Herr Martin Pull nicht nur für unsere Gemeinde und Schule, nicht nur für die engere und weitere Allgemeinheit höchst verdienstvoll gewirkt hat, sondern daß er auch unschätzbare Verdienste in völkischer Sache sich erworben hat. Umso betrüblicher ist es, daß es trotz-

dem ein deutsches Blatt geben kann, welches sich hergibt, einem windischen Annoncenzutreiber zuliebe Herrn Pull a la Krainz und Genossen anzufallen. Hoffentlich werden sich dergleichen Dinge nimmer wiederholen. Kaplan Krainz möge weiter belien und geifern, wir Rohweiner bleiben Rohweiner und werden tun und lassen was uns beliebt. Wenn auch Krainz sich äußerte, daß jegliches, auch das verwerflichste Mittel geheiligt und erlaubt sei, nur um den nationalen Gegner abzutrageln, wenn auch er lezt hin in seinen Kreisen prophe, daß alle seine Gegner früher gehen werden als er, so bangt uns doch lange nicht vor seiner Tücke und nun rufen wir ihm zur Herzerquickung zu: Heil unserm wackeren Herrn Martin Pull!

Bahnhofbau in St. Egidii W.-B. Aus St. Egidii W.-B. wird dem „Gr. Tagbl.“ geschrieben: Unser vieljähriger Wunsch wird sich nun verwirklichen: wir bekommen einen neuen, der Bedeutung St. Egidis angemessenen Bahnhof. Es ist die höchste Zeit, daß man uns von vollkommen unzureichenden, einem Wächterhäuschen ähnlichen Gebäude befreit. Es war wirklich erheiternd und betäubend zugleich für uns, wenn wir zehn Schritte vom Bahnhofs entfernt von einem Fremden nach der Station gefragt wurden und dieser einen, wenn man auf das Häuschen zeigte, ärgerlich über die vermeintliche Froszlei anblickte. Man kann in St. Egidii, das trotz des unglaublich gesteigerten Verkehrs immer noch Haltestelle ist, nur Erlgüter aufgeben, Frachstation ist Spielfeld; man kann sich denken, welches Gedränge dort zur Zeit der Obsterte herrscht. Dieser Bahnhof wird durch Errichtung einer Frachstation in St. Egidii entlastet und die Egidier ersparen sich den weiten Weg. Das neue Bahngelände kommt zwischen der alten Station und dem der Südmart gehörigen Gasthause Niederwald zu stehen. Die Baukanzlei wurde bereits im rückwärtigen Teile der alten Station hergerichtet, und so werden die Arbeiten in kurze beginnen zur Freude derjenigen, die den Aufschwung des vielumstrittenen, aber eines Kampfpfeiles werten Ortes mit Aufmerksamkeit verfolgen.

Spielfeld, 24. Juli. (Abschiedsfeier für den scheidenden Stationschef.) Gestern fand im Gasthof Stelzer eine solenne Abschiedsfeier statt. Sie galt dem von hier scheidenden Stationschef der Südbahn Herr Franz Teltshik, der zum Verkehrscontroller ernannt und nach Innsbruck versetzt wurde. Die Veranda der Restauration war mit Gästen dicht besetzt. Alle waren gekommen, um dem Scheidenden, der sich durch seine lebenswürdigen Eigenschaften die Sympathien aller erworben hatte, ihr Bedauern über sein Scheiden auszudrücken und ihn zu seinem Advancement zu beglückwünschen. Nach Vorträgen der Sängerrunde eröffnete der Bahnbeamte Herr Egger den Reigen der Toaste. Außer ihm sprachen noch Oberlehrer Krall im Namen des Deutschen Schulvereines und Herr Böschniga im Namen der Beamten. Herr Gregor Stoff feierte die Gattin des Scheidenden. Herr Franz Teltshik dankte tiefgerührt für alle Beweise aufrichtiger Sympathie, die ihm und seiner Familie zuteil wurden.

Lichendorf, 25. Juli. (Gründung einer neuen Südmartortsguppe.) Sonntag nachmittags wurde in Lichendorf bei Mured die Gründung einer neuen Südmartortsguppe vorgenommen, zu welcher auch Reichratsabgeordneter Malik erschienen war. Namens der Einberufer eröffnete der Oberlehrer Herr Großmann die Versammlung mit der Begrüßung der Erschienenen, worauf zur Gründung der neuen Ortsgruppe geschritten wurde. Die Wahl der Amtsrührer hatte folgendes Ergebnis: Obmann Oberlehrer Herr Großmann; Obmannstellvertreter Herr Knödl (Weitzfeld); Säckelwart Herr Josef Strohmeyer, Gemeindevorsteher in Lichendorf; Stellvertreter Herr Franz Schwinger, Realitätenbesitzer; Schriftführer Fel. Auguste Rom; Stellvertreter Herr Franz Peidl. Die neue Ortsgruppe beschloß, dem Südmartgau Leibnitz beizutreten. Es sprachen dann die Herren Schriftleiter Linhart über die nationale Schutzarbeit und das Allflamentum, Abg. Malik, der insbesondere für das Heranziehen der Frauen zur völkischen Schutzarbeit sprach und Hans Wagner aus Marburg, der die nationale Frage in populärer Art erörterte. Der neuen Ortsgruppe gehören 33 Mitglieder an, erfreulicherweise größtenteils aus dem Bauernstande.

Saldenhofen, 23. Juli. (Einbrecher.) In der Nacht von gestern auf heute drangen hier Strolche in die Wohnung des Verzehrungssteuer-

beamten Johann Juric ein und stahlen ihm einen Anzug. In Wuchern statteten dieselben Diebe der Speisellammer des Pfarrhauses einen Besuch ab, um dort Fleisch zu stehlen, wurden aber verschucht. Dem Besitzer vulgo Boze in Wuchern stahlen die Gauner ein lebendes Schwein, schlachteten es auf einer Wiese, ließen es dann aber samt dem blutigen Messer liegen. Die hiesige Gendarmerie fahndet eifrig nach den Spitzbuben.

Rohitsch-Sauerbrunn, 23. Juli. (Kurliste.) Die letzte Kurliste weist aus 1577 Parteien mit 2267 Personen.

Rohitsch-Sauerbrunn, 24. Juli. (Konzert.) Das vorgestern im Kurhaussaale stattgefundene Konzert Klettmann, welches leider durch das schöne Wetter (wohl das erste in dieser Saison) ziemlich litt, gestaltete sich zu einem schönen künstlerischen Erfolge des Marburger Musikdirektors Herrn Klettmann und der ihn begleitenden Pianistin Fräulein Mizzi Kokoschinegg. Die genußvollen musikalischen Darbietungen errangen volle Anerkennung und dankbaren, reichen Beifall. Hoffentlich werden wir unter günstigeren Bedingungen wieder einmal Gelegenheit haben, solche künstlerische Vorträge zu hören.

Bad Neuhaus bei Gisi, 24. Juli. (Kurliste.) Nach der letzten Kurliste sind im Bad Neuhaus 334 Parteien mit 601 Personen eingetroffen.

Wind.-Feistritz Nachrichten.

Eine Beschwerde. Wir wurden um Aufnahme nächstehender Ausführungen ersucht: Auf Grund des Berichtes aus Windisch-Feistritz in Nr. 88 der „Marburger Zeitung“ finde ich mich veranlaßt, folgendes zu erwidern. Ich muß jedoch voraussenden, daß der betreffende Herr Berichterstatter nicht meinen soll, es sei eine Rechtfertigung ihm gegenüber, denn dies hielte ich unter meiner Würde. Es sollen diese Worte lediglich eine Aufklärung für den übrigen verehrten Leserkreis sein. In erster Linie, wenn jemand meint, Grund zu einer Beschwerde zu haben, so führt der nächstbestehende Weg zur Vorstehung des betreffenden Amtes, welche jedenfalls bestrebt sein wird, wirklich bestehenden Ubelständen Abhilfe zu schaffen. Was nun die Zustellung der „Marburger Zeitung“ anbelangt, so diene folgendes zur Kenntnis: Es ist vereinzelt vorgekommen, daß das Blatt nicht kursmäßig eintraf. Nach den bestehenden Postvorschriften ist der Briefträger nicht gehalten, die Zeitungen und Briefpostsendungen, soferne diese nicht zu „eigenen Händen“ lauten, dem Empfänger persönlich auszufolgen. Diese Gegenstände werden also entweder für die Herren Beamten in den betreffenden Ämtern und in den übrigen Fällen in Abwesenheit des Empfängers sonstigen Hausgenossen übergeben. Was nach der Abgabe mit den Zeitungen vorgeht, entzieht sich der Beurteilung und Verantwortung des Postamtes. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß zum Gebrauche für das Postamt Herr Bürgermeister Stiger und Frau Verfolatti in lebenswürdiger Weise ihre Blätter zur Verfügung gestellt haben, daß also weder die Zeitung des Herrn Berichterstatters, noch eine andere in Gefahr kommt, unrechtmäßig benützt zu werden. Mit Hochachtung Käthe Stingl, Postmeisterin in Windisch-Feistritz.

Windischer Kindergarten. Die Gründung eines slowenischen Kindergartens wurde nun durch den Ankauf der Spahn'schen Besitzung in der Schulgasse Nr. 83 verwirklicht. Damit ist wieder ein Schritt vorwärts gemacht zur Verklärung der Stadt Windisch-Feistritz. Es wird Pflicht aller deutschen Kreise sein, gegen dieses Bollwerk energisch Stellung zu nehmen, damit der deutsche Charakter unseres Städtchens für heute und immerdar gewahrt bleibt. Die deutschen Schutzvereine müssen eben mehr völkische Arbeit leisten und sich nicht mit dem Einsammeln der Jahresbeiträge und einer Theatervorstellung zufrieden geben. Wie unsere Gegner ihre Leute fast sonntäglich in Versammlungen aufklären, so müssen es auch wir tun, andernfalls müssen wir unterliegen!

Kirchenkonkurrenz. Zum Obmann des Kirchenkonkurrenzausschusses wurde Arzner Franz Bezolt einstimmig gewählt; damit ist die Gewähr geboten, daß die Leitung in den besten Händen liegt.

Rettungswagen. Die Bezirkskrankenasse Windisch-Feistritz hat für Mitglieder und Nichtmitglieder einen Rettungswagen angeschafft und bedeutet diese Neuerung für unsere Stadt eine be-

sondere Errungenschaft, nachdem der Transport von Kranken bisher sehr erschwert, manchmal sogar unmöglich war. Den Herren Dr. Murmahr, Kaufst und Waget, die sich für die Anschaffung ganz energisch einsetzten, sei Dank gesagt.

Markt. Der Montag abgehaltene Markt war von Viehhändlern aus Böhmen und Mähren stark besucht und wurde für hundert Kilogramm Lebendgewicht 80 bis 88 K. bezahlt. Der Auftrieb belief sich über 1000 Stück und wurden gegen 15 Waggon auf der hiesigen Kleinbahn verladen. Die Mariahoferrasse (Weiße Decke) war besonders für böhmische und mährische Bräufabriken begehrt, nachdem sie sich besonders gut für Zug- und Mastzwecke eignet. Durch die Kleinbahn erhalten unsere Viehmärkte in letzterer Zeit eine immer größere Bedeutung, weil man den Markt leicht und bequem erreicht und die Verladung gegen früher eine angenehmere ist. Durch die Verladung in der Stadt ist der Verkäufer auch wieder in der angenehmen Lage, Jungvieh einzukaufen. Der Krämermarkt war sehr schwach besucht.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Vorgestern fand in der Schloßkapelle zu Pragerhof die Trauung des k. u. k. Linienschiffsleutnant Kurt Reiser mit Fräulein Therese Glantschnig statt. Trauzeuger waren die Herren Josef Tscheligi, Brauereibesitzer und Dr. Max Reiser, Staatsanwalt-Stellvertreter in Marburg. — Gestern, Montag um halb 9 Uhr vormittags fand in der evangelischen Christuskirche die Trauung des Herrn Dr. Christian Seer, Assistent am Chemischen Institut in Graz, mit Fräulein Bertha Ortwein aus Marburg statt. Trauzeuger waren Herr Karl Jazber, k. k. Oberoffizial in Marburg, und Herr Viktor Ortwein, Landesbeamter in Graz. Das junge Paar trat eine Hochzeitsreise nach München und in die Dolomiten an.

Marburger Sportverein. Die großen Erfolge, die der Marburger Sportverein in der letzten Zeit bei seinen Wettspielen errungen hat, haben eine derartige allgemeine Verbreitung des Fußballsportes mit sich gebracht, daß im Herbst die Aufstellung einer dritten und vierten Mannschaft ein Ding der Notwendigkeit geworden ist. Es ist wirklich erfreulich, zu sehen, wie beliebt dieser Sport wird und wie das Interesse dafür immer mehr und mehr sich steigert. Um vielfachen Wünschen nachzukommen, hat der Marburger Sportverein auf Anregung mehrerer Herren beschlossen, auch eine Seniorenmannschaft aufzustellen, um auch jenen Herren, die nach den Mühen des Tages gerne in freier Natur ihre Kräfte stärken wollen, Gelegenheit zu bieten, diesen überaus gesunden und schönen Sport betreiben zu können. Diese in Aussicht genommene Alt-Herren-Fußballabteilung soll getrennt von den übrigen vorläufig zweimal wöchentlich von halb 7 Uhr abends an trainieren und wird sich die Leitung des Sportvereines gewiß die erdenklichste Mühe geben, zur Erlernung dieses Sportzweiges das Ihrige beizutragen und dieselbe möglichst unterhaltend zu gestalten. Um mit der Aufstellung sofort beginnen zu können, mögen jene Herren, die sich für diesen Sportzweig interessieren, durch eine Karte an den Leiter der Fußballabteilung, Herrn cand. iur. Josef Primus, Kanzlei Doktor Wraylag, die Mitteilung gelangen lassen, daß sie an diesen Wettspielen teilnehmen wollen, damit sogleich nach Erhalt der entsprechenden Anzahl von Zusagen in einer einberufenden Sitzung Tag und Stunde der abzuhaltenden Wettspiele festgesetzt werden können. Hoffentlich wird sich bald die nötige Anzahl von Herren melden, damit die geplante Abteilung sofort geschaffen werden kann. Wie sich das Interesse für den Fußballsport auch auswärts zu heben beginnt, beweisen die Fußballwettkämpfe in den Kurorten. Die Wettspiellmannschaft des Marburger Sportvereines wird am 7. August gegen den Eiler Sportklub in Rohitsch-Sauerbrunn ein Wettspiel austragen, voraussichtlich auch Mitte August in Börttschach gegen die erste Fußballmannschaft Klagenfurt und Ende August ein Wettspiel in Gili gegen den dortigen Sportklub. Die Herbstspielzeit wird eine große Reihe von Wettspielen bringen, größtenteils auswärtige, so gegen den Grazer Athletik-Sportklub I und II, Grazer Sportvereinigung I und II, Germania, Vorwärts, Sturm in Graz, Sportverein Kitzbühel, Sportverein Leoben, Sportklub Gili, Klagenfurt u. a. m. Den Spielern der

ersten Mannschaft diene zur Kenntnis, daß die Übungsspiele für das Wettspiel am 7. August in Rohitsch-Sauerbrunn Mittwoch und Samstag von 6 bis 8 Uhr abends stattfinden.

Ehrung. Am heutigen Tage feiert der Kurator der evangelischen Gemeinde Marburg, Herr Suter von Rüd, seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlasse sang heute Morgen ein Damenquartett in seinem Hause den Chor: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ und mittags fuhr das Presbyterium bei ihm vor, um ihm seine Glückwünsche darzubringen. Herr Pfarrer Mahner überreichte ihm nach einer herzlichen Ansprache ein in den wärmsten Ausdrücken abgefaßtes Glückwunschsreiben des k. k. evangelischen Oberkirchenrates und als Geschenk der Gemeinde drei Bilder von der Christuskirche, Vergrößerungen nach Bildern vom Photographen Karl Theod. Meyer. Möge der verehrte Mann, der trotz seiner kurzen Amtstätigkeit sich bereits die Liebe seiner Gemeinde erworben hat, ihr noch sehr lange Jahre erhalten bleiben!

Protestversammlung gegen die Borromäus-Euzykla. Man schreibt uns: Das Programm der Protestversammlung, die bekanntlich am nächsten Samstag den 30. Juli 1910, mit dem Beginn um 8 Uhr abends in der Gartenveranda des Göß'schen Brauhauses stattfindet, ist jetzt endgültig festgestellt. Es werden in ihr sprechen: Herr Pfarrer Mahner über: „Rehrt doch vor eurer eigenen Tür!“, Herr Dr. Ursin-Wien über „Unsere völkische Not“ und Herr Pfarrer Doktor Hegemann-Laibach über „Warum müssen wir den Klerikalismus bekämpfen?“ — Durch das Rundschreiben des welschen Oberpriesters ist unser ganzes deutsches Volk beleidigt worden, daher ist es Ehrenpflicht jedes Deutschen, der sich vor Rom nicht beugt, an dieser Protestversammlung teilzunehmen.

Zirkus Berg in Marburg. Der Zirkus Berg, dem ein vorzüglicher Ruf vorausgeht und der in der Koloschinegallee Aufstellung genommen hat, gibt heute (Dienstag) abends seine Eröffnungsvorstellung, deren Beginn auf halb 9 Uhr festgesetzt ist. Das Programm enthält eine Reihe brillanter Nummern. Wir erwähnen davon: die drei Clares, zwei Herren und eine Dame als fliegende Menschen am dreifachen Reck, eine Vorführung, die für das Wiener Apolltheater verpflichtet war und dort lebhafteste Bewunderung erregte; der konkurrenzlose gymnastische Sportakt: die drei Mereaux; die phänomenalen Handstandkünstler Arnolbi und Sohn; Fr. Margareta mit ihren dressierten schottländischen Pferdchen; der moderne, von Fr. Anita assistierte Jongleurkünstler Johnson; der Foxterrier Fritz als Jodelreiter Depson; die an Silberketten vollführten Evolutionen der Armins; die Nationaltänze der Geschwister Declifis; die Clowns Bibb und August Tich zc. Der Zirkus faßt 2000 Personen und ist gegen jedes Wetter geschützt. Einer der letzten in Innsbruck stattgefundenen Vorstellungen des Zirkus Berg wohnte auch Erzherzog Eugen bei, welcher sich über die gesehenen Darbietungen in der anerkanntesten Weise aussprach. In Marburg bleibt der Zirkus nur durch zehn Tage.

Die Stabsoffiziersprüfung. Bekanntlich hat man im Jahre 1907 die Stabsoffiziersprüfung, die Erfordernis zur Erlangung des Majorstranges war, abgeschafft. Nun soll sie wieder eingeführt werden.

Der Bau der neuen Draubrücke löst jetzt schon eine Forderung aus. Die am rechten Draufer befindlichen Gründe, die im Zuge der Reichstraße liegen und durch den Brückenbau neues bauliches Interesse gewinnen, wurden bereits parzelliert. Es ist aber notwendig, daß durch die Stadtgemeinde die geplanten neuen Straßen- und Gassenzüge schon jetzt der Bevölkerung bekanntgegeben werden, damit sich alle Baulustigen (allzu viele haben wir in Marburg ohnehin nicht) rechtzeitig über die neuen Baupläze und Baumöglichkeiten klar werden. Durch den Brückenbau und die damit verbundene Niederreißung von Wohnhäusern ist der Wohnungsmangel ohnehin wieder vergrößert worden; es liegt daher im Interesse der Allgemeinheit, die Baulust nach Möglichkeit zu fördern. Die durch den Brückenbau geschaffenen Veränderungen können auf die Bautätigkeit anregend einwirken und deshalb ist es am Platze, den Interessenten alle Baumöglichkeiten auf den genannten Gründen ehe baldigst bekanntzugeben.

Grand Electro-Bioskop im Saale zur Stadt Wien. Allgemein gefallen wieder die jetzigen Bilder. Zuerst sehen wir dänische Dragoner in verschiedenen Exerziten, dann folgt die heitere Nummer Furcht vor dem Kometen am 19. Mai. Hierauf werden spanische Tänze vorgeführt, ein hübsches Stück in Farbenphotographie. Das Drama Isabella von Aragon, Königin von Neapel, ein szenenreiches Stück, wird von römischen Schauspielern muster-giltig dargestellt. Der Ehren-Feuerwehrmann ist ein recht lustiger Schwank. In der zweiten Abteilung werden wir nach China versetzt und lernen das dortige Leben und Treiben kennen. Darauf sehen wir einen Aviatiker, der nicht in die Höhe kommen kann, wobei man viel lachen muß. Eine ergreifende alte Geschichte, die aber immer neu bleibt, ist die fromme Lüge. Den Schluß der Vorstellung macht Tantolinis Pech in der Liebe. Zufrieden verläßt man den freundlichen Saal, woselbst die Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr stattfinden. Am Mittwoch ist auch um 5 Uhr Vorstellung, bei welcher Erwachsene 40 Heller, Kinder 20 Heller auf allen Plätzen zahlen.

Eine politische Mordtat unter Windischen. Wie wir schon berichtet haben, wurde nach der am vorletzten Sonntage in Sachsenfeld abgehaltenen Cyrill- und Method-Feier der slowenisch-liberale Schuhmacher Cokan von verheßten klerikalischen Bauernburischen aus bloßem Partehasse überfallen und durch sechs Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Cokan ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Diese Mordtat wirft ein grelles Licht auf die Verrohung der verheßten windischen Bevölkerung, die auch das Leben des eigenen Volksgenossen nicht schont, wenn er anderer politischer Gesinnung ist. Wir müssen uns, sagt die „D. Wacht“, fragen, wessen sich die Deutschen Gills bei dem großen panslawistischen Sokolfest, das für den 14. und 15. August geplant ist, zu versehen haben, wenn schon Slowenen unter sich vor dem politischen Morde nicht zurückschrecken. Diese Mordtat beweist, daß die politische Fanatisierung der windischen Bevölkerung bis zur Siedehitze gediehen ist. Schon mit Rücksicht auf die Bluttat vom vorletzten Sonntag hat die Behörde die Pflicht, das panslawistische Sokolfest zu untersagen, wenn sie nicht eine große und schwere Verantwortung auf sich laden will. Die slowenische Presse präludiviert diesem Feste in Tönen, die heute schon einen überaus aufreizenden Charakter tragen. So schreibt das Giller slowenische Blatt, daß bei dem Sokolfest der Beweis erbracht werden soll, daß die Slowenen auf ihre Rechte, die sie in der Stadt Gili haben, nicht verzichten, das heißt, daß das Sokolfest eine Demonstration gegen den deutschen Charakter gegen die deutsche Bevölkerung der Stadt Gili sein soll, daß die Sokolmassen, welche unsere Stadt durchziehen sollen, die deutschen Bewohner ein-schüchtern und sich in unserer Stadt als Herren aufspielen sollen. — Wenn die Behörde dieses provokatorische Sokolfest in der deutschen Stadt Gili nicht verbietet, kann man sich demnach auf die ärgsten Gewalttaten gefaßt machen. Regierungskunst scheint uns in diesem Falle darin zu liegen, die Möglichkeit derartiger Exzesse von vorne herein auszuschalten und nicht darin, zu warten bis durch die fanatisierten Sokolhorden ein großes Unglück geschehen ist.

Angeschwemmter Leichnam. Am 22. Juli nachmittags fand der Übersührer Franz Krajnc in St. Martin bei Wurmberg eine am dortigen linken Draufer angeschwemmte, stark verweste männliche Leiche, welche mehrere Wochen im Wasser gelegen sein dürfte. Dieselbe ist 175 Zentimeter lang, ziemlich stark, bartlos, hat schwarze lange Haare, dürfte 20 bis 30 Jahre alt sein und war mit grauem leichten Zeuganzuge, weißem Hemd mit schmalen Kragen und schwarzledernen, mit gelben Messingknöpfen und Kapseln versehenen Schnürschuhen bekleidet. Die Identität der Leiche konnte bisher nicht ermittelt werden.

Eine arge Tierquälerei. Der Geflügelhändler Marko Fuhrmann aus Limza in Kroatien sandte in fünf Steigen 250 Stück Hühner an einen Geflügelhändler mittels Bahn nach Marburg. Als die Sendung hier am Hauptbahnhof ankam, litten die Tiere fürchterlich unter dem Einflusse der Hitze und des Platzmangels. In einer Steige waren bereits 24 Stück Hühner verendet. Ein Sicherheitswachmann machte dieser argen Tierquälerei dadurch ein Ende, daß er die schwächenden Tiere aus den Steigen entfernen ließ und ihnen Wässerung besorgte.

Neuer Ingenieur. Herr Rudolf Eichli...

Völkische Gedenkfeier. Am Samstag den 23. Juli hielt der deutschvölkische Turnverein...

Eine Gedenktafel für Alt-Marburg. An der Straßenfront des seiner Vollendung entgegengehenden Scherbaumhofes wurde eine Gedenktafel...

Gastwirtschafteröffnung. Gestern Sonntag fand die Eröffnung der von Herrn und Frau Hein...

Zu den Gemeindeauswahlen in Reinsigg, über die wir in der Samstag-Nummer berichteten, wird uns noch mitgeteilt: Über den Ausgang der letzten Gemeindeauswahlen in Reinsigg herrscht noch jetzt allgemeiner Jubel.

Neue Formulare für Postausweisarten. Vom 1. August 1910 an werden neue Formulare für Postausweisarten (D. S. Nr. 716) hinausgegeben...

afrika, Schweiz) auch in Italien als vollgültige Ausweispapiere bei der Behebung von Postsendungen anerkannt werden.

Kaufhandel mit schwerer Verletzung. In der Nacht zum Sonntag kam es im Gasthause „Zum grünen Anker“ auf der Leud zwischen dem Wagnergehilfen Johann Saver nig aus Leitersberg...

Eine Irrsinnige im Eisenbahnwaggon. Eine Dame schreibt: Samstag fuhr ich mit dem Personenzug von Triest nach Graz. In meinem Coupé befand sich auch eine Slowenin, die von einem Mann und einer Frau begleitet war.

Flüchtig geworden. Der Bergolder und Bildhauer Michael Cernejsel, geboren am 26. September 1871 in Monsberg, Bez. Pettau, zuständig nach St. Wolfgang, Bezirk Pettau, zuletzt wohnhaft in Pettau, wurde vom Kreisgerichte Marburg wegen Verbrechens der Verleumdung zu einer viermonatigen Kerkerstrafe verurteilt.

Aus dem Gerichtssaale. Die Laibacher Septembererzetz-Marke. Vor dem Erkenntnisgerichte stand heute die zwanzigjährige, in Privoha geborene Elisabeth Martini,

ledige Magd, bedienstet im Marburger Narodni dom, unter der Anklage des Vergehens gegen den § 24 des Prehgesetzes. Die im Narodni dom offenbar national geschulte Magd hat eine Ansichtskarte, die sie am 10. Mai 1910 der Amalia Fraß in Wolfstal sandte, mit der gerichtlich verbotenen, schwarzumranderten Erinnerungsmarke: „20. September 1908“ besetzt und dadurch das erwähnte Verbrechen begangen.

Ein windischer Heißsporn vor Gericht. Nach Schluß der letzten Samstag-Nummer erhielten wir aus Cilli, 23. Juli, folgenden Bericht: Der sattem bekannte windische Hochschüler Johann Kadaj stand gestern den 22. Juli vor dem Einzelrichter des hiesigen Bezirksgerichtes, beschuldigt der leichten Körperverletzung. Der Fall wirft genug Licht auf die bodenlose Rühnheit dieses windischen Heißspornes.

Eingefendet. Bürge gesucht. Für einen wackeren deutschen Besitzer, welcher den Besitz vor noch nicht langer Zeit aus slowenischen Händen übernahm und nur augenblicklich bis die Gelder für seine Lieferungen einlaufen, in Geldverlegenheit ist, wird ein deutscher Bürge gesucht, damit der Besitzer auf den zweiten Satz ein Darlehen aufnehmen kann.

Ist Kaplan Krainz?? noch in Rötisch??

Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg

von Montag, den 18. bis einschließlich Sonntag, den 24. Juli 1910.

Table with columns: Tag, Luftdruck, Temperatur (7 Uhr früh, 2 Uhr mittags, 9 Uhr abends, Tagesmittel), Höchste (in der Luft, am Boden), Niedrigste (in der Luft, am Boden), Bewölkung, Tagesmittel, Niederschläge, Bemerkungen.

Haus 2734

mit 4 Wohnungen und Bauplatz, Magdalena-vorstadt, Anfr. Wiefengasse 2, Tischlerei.

Schöne Wohnung

mit Gewölbe, für jedes Geschäft geeignet, ist zu vermieten. Anfrage bei Josef Wauchnig. 2766

Wohnung 2708

mit zwei Zimmer, Vorzimmer, Küche und Zugehör sofort zu vermieten. Gdthelstraße 26.

K 400.000

Haupttreffer

11 jährliche Ziehungen durch Ankauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wieder verkäuflichen

4 Original-Lose 4

Ein italien. Rotes Kreuz-Los
Ein Basilia-Dombau-Los
Ein Serb. Staats-Tabak-Los
Ein Joszib „Gutes Herz“-Los

Nächste Ziehung schon am 1. August u. 1. September

Alle 4 Originallose zusammen Kassapreis K 145.75 oder in nur 42 Monatsraten à K 4.—

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Original-Lose.

Berufungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei. Wechselstube 2706

Otto Spitz, Wien I., Schottenring nur 26. Ede Gonzagagasse.

Zur Bausaison

Sagorer Weißkalk, Portland- und Romangement, Traberfen und Eisenbahnschienen, Stabeisen, Baubeschläge, Isolierplatten, Asphalt-Dachpappe, Carbolinum, sämtliche Sorten Falzdachziegel empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen

Haus Andraschik,

Eisen- und Baumaterialienhandlung Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 1808

Ein Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird sofort eventuell für später aufgenommen bei Ferd. Kaufmann, Spezerstraße in Marburg, Draubrücke. 2377

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Kiffmann, Uhrmacher, Herren-gasse 5. 994

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

M. Simmler Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschloßen.

Ein hübsches braunes, noch nicht zweiähriges 2726

Dackelmännchen

ist um 30 Kronen abzugeben. Anfr. Postamt Ehrenhausen.

Breßbaum

8 bis 10 Meter lang, nicht Cerholz, sondern schöne Steiniche, kauft sogleich Leopold Slavitsch, Kaufmann in Pettau. 2689



Warnung!

Der echte Maack's

Kaiser-Borax

wird nur in feinen, zinnoberroten Schachteln und in Ausführung wie oben in den Handel gebracht,

Man achte auf die Schutzmarke!

Nachahmungen,

welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden. Fabrik:

Gottlieb Voith, Wien, III/1 Überall erhältlich.

Große Bottiche

6 Stück, billig zu verkaufen. Adresse in Verw. d. B. 2490

Lehrjunge 2399

aus besserem Hause, mit guten Schulzeugnissen wird für meine Deitattessenhandlung aufgenommen. Anträge an Karl Golleich, Marburg.

Werkstätte

südl. Lage, trocken, für jedes Geschäft sowie Magazin geeignet, ab 1. August zu vermieten. Anfr. in der Verw. d. St. 2496

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner Ia Weißkalk, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Wiberfchwanz, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigst

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Heiserstraße 26. 1719

Zweistöckiges 1784

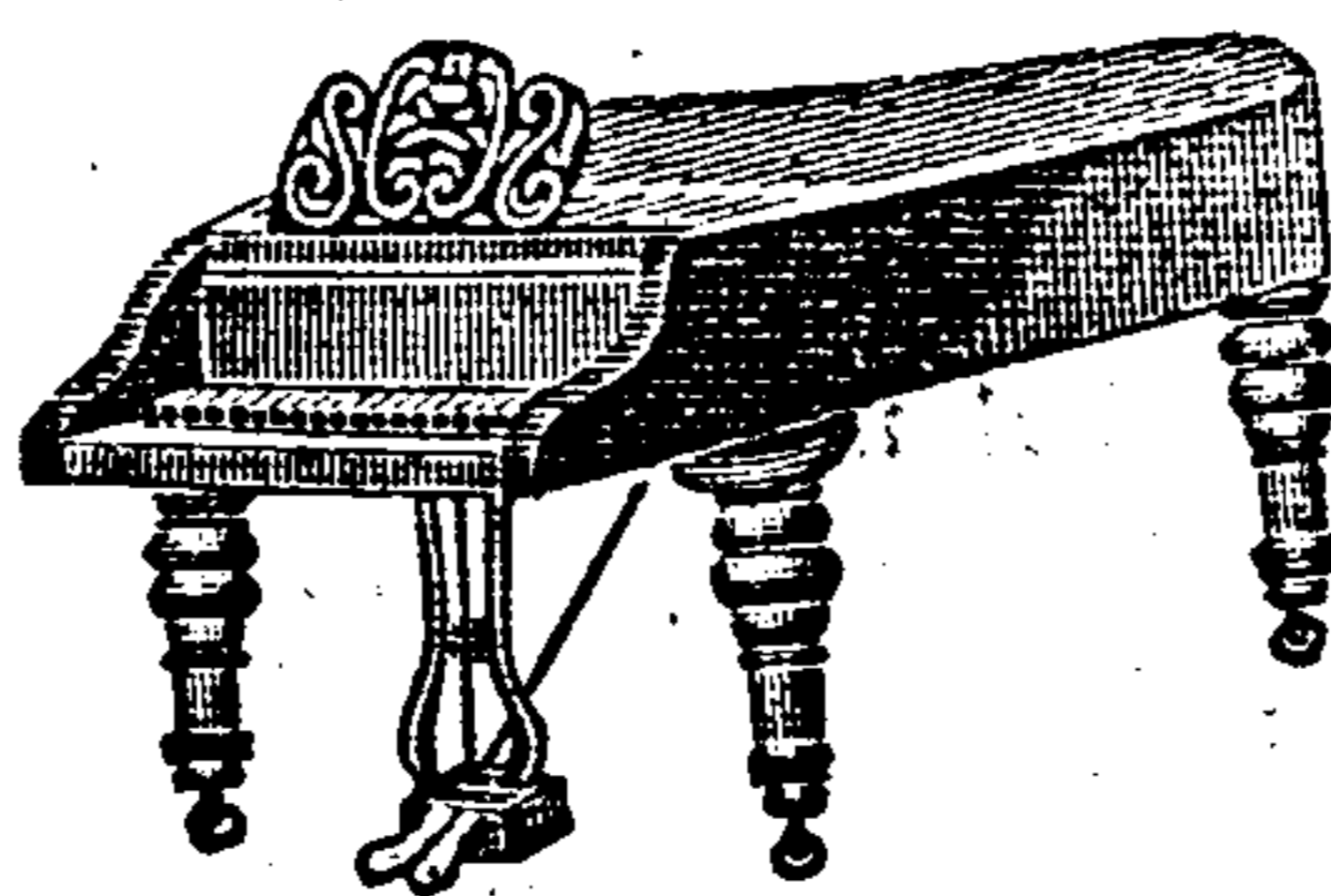
Haus

nach steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichtesten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzusagen in Verw. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Größe Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Gelegenheitskauf: Billig. Klavier-Orchestration-Automat.

Vierzimmerige

Wohnung

ab 1. August zu vermieten. Rafinogasse 2. 2276

Nie wieder!

wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Bergmanns Stedenpferd-Lilienmilchseife (Marke Stedenpferd) von Bergmann & Co., Zeitzsch a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommersprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen u. zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften zc.

Guter Mittag- und Abendtisch

wird an Damen und Herren in und außer dem Hause sogleich abgegeben. Anträge unter „K o s t e r“ an die Verw. d. B. 2320

Gewölbe 2499

sind zu vermieten. Draugasse 10.

Himbeeren

kauft jedes Quantum

Adler-Drogerie K. WOLF Herrngasse 17 gegenüber der Postgasse.

Großer 2548

Weingartenbesitz

1 Stunde von Marburg, zirka 45 Joch mit Herrschafts- u. Wirtschaftsgebäuden samt Fahrnissen wegen Sterbefall zu verkaufen. Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit Franz Korent, Marburg, Kasernplatz 7, 1. Stod.

Josef Martinz, Marburg. Reise-, Touristen- u. Fischerei-Requisiten.



Grösste Auswahl moderner

Herren-Hemden
Kragen Krawatten
Socken Taschentücher
Herren-Schuhe

Gustav Pirchan

Mein

Eierkonservierungsmittel „Tix“

wird von allen sparsamen Hausfrauen mit Freuden begrüßt, da man mit demselben Eier über ein Jahr frisch erhalten kann, ohne daß dieselben einen Geschmack annehmen. Das Verfahren ist höchst einfach und kostet eine Flasche nebst genauer Gebrauchsanweisung R. 1.80. Nur erhältlich bei

M. Wolfram, Drogerie Obere Herrngasse.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krügen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Zephyre, Batiste, Blaudruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.

Vollkommenster Gesundheits-Saug-Apparat der Gegenwart ohne Naht



Verhütet das Einsaugen von Luft seitens des Säuglings, daher

- kein Unbehagen
- keine Blähungen
- keine Leibscherzen

Grösste Bequemlichkeit für Mutter und Kind.

Preis der vollständigen Saugflasche 1.25 K.

:: :: Einzelne Teile sind stets vorrätig. :: ::

Hauptniederlage:

Julius Fischbach, Bürsten- und Pinsel-Erzeugung und Farbenhandlung Marburg, Herrengasse 5. 2672

WOHNUNG

1 Zimmer, Küche und Zugehör mit 1. August zu beziehen. Anfrage bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlg., Draubrücke. 2618

Suche ein gutes, solides, junges

Mädchen

zu meinen Kindern. Bezahlung nach Besprechung. S. v. Barakoni, Advokatensgattin Nagyatad, Sam.

Restaurations-Köchin

2711 je nach Verwendbarkeit 40 bis 50 K. Gehalt, nebst Getränk wird für auswärts sofort gesucht. Auch ein Abwaschmädchen wird aufgenommen. Anfrage Kaiserstraße 5, 2. Stod.

Bekanntmachung.

Beehre mich höflichst anzuzeigen, daß ich in der Postgasse Nr. 9 eine 2748

Spezialwein-Niederlage!

der Kellereigenossenschaft in Mezocorona, Südtirol eröffnet habe und diese Naturprodukte in versiegelten Flaschen abgebe.

Auch führe ich das beliebte und bestbekannte Milchbrot mit Erdäpfelzusatz und Schwarzbrot der renommierten Hammerbrot-Werke.

Indem ich bitte, sich mit einem Versuch zu überzeugen, zeichne hochachtungsvoll

L. Paluc.



Allseits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte Alois Sobacher, nur Herrengasse 14 bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

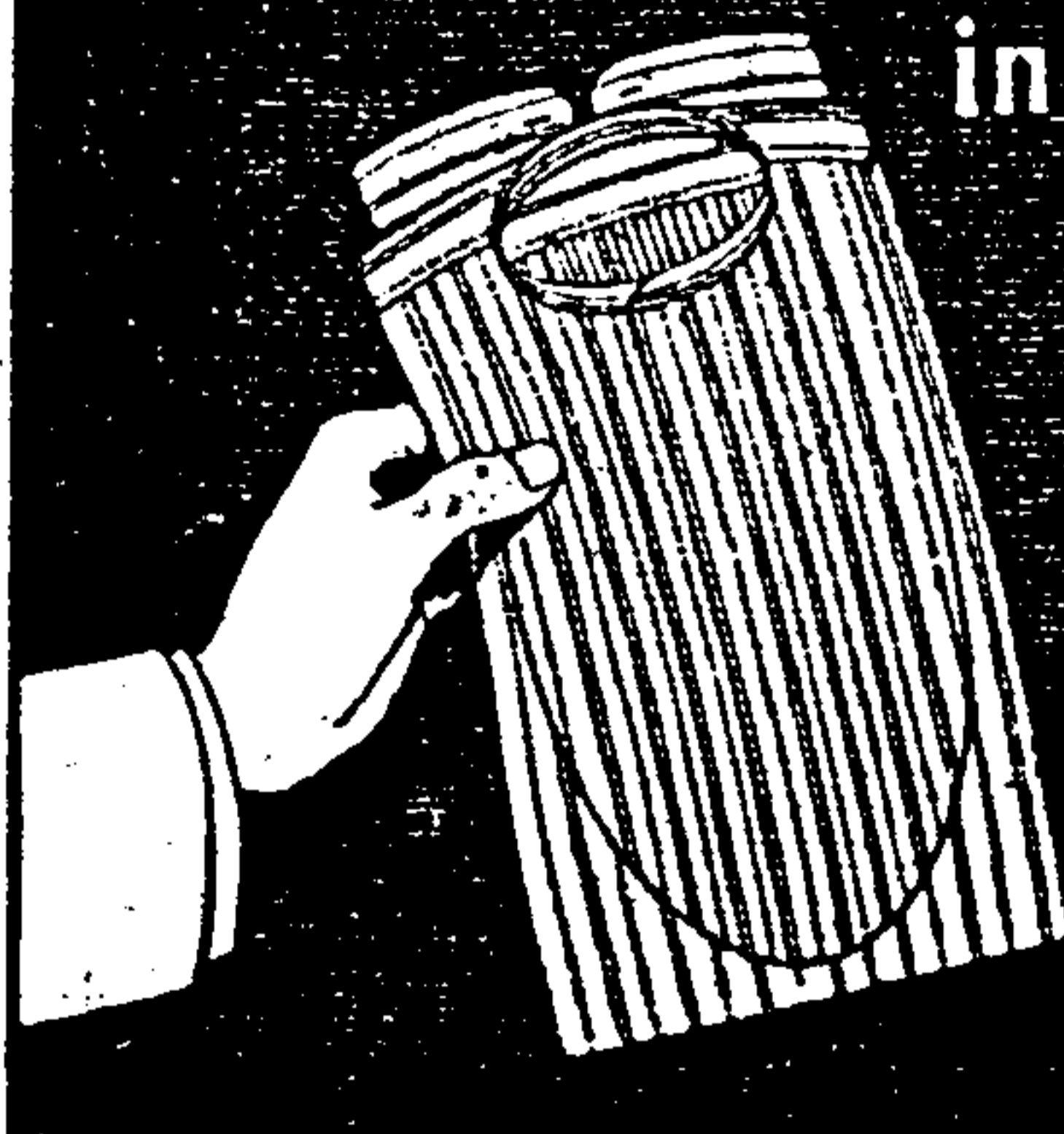
Hervorragende Neuheiten

in weissen u. farbigen

Hemden

Modewarenhaus

J. Kokoschinegg



VERWENDEN SIE NUR

SUNLIGHT SEIFE ist die reinste, sparsamste und zuverlässigste Waschseife. Mit Sunlight Seife kann man sowohl Hände und Gesicht, wie auch Wäsche und alle Gegenstände im Haushalt waschen ohne

REIBEN UND RUMPELN, OHNE MÜHE UND PLAGE.

Überall erhältlich



SUNLIGHT SEIFE

Generalvertretung für Steiermark u. Kärnten: Josef Wenzel, Marburg.

Pferdestall

nebst größerer Wagenremise per sofort zu vermieten. Franz Josefstraße 25. Anzufragen Brauerei G & K. 2450

Grosses Gewölbe

mit Portal

(jetzt Herren-Konfektion)

Postgasse 6

ab 1. September zu vermieten. Anzufragen beim Besitzer des Hauses im Bäckereigeschäft. 2542

Notto: Aus gutem Holz nur schöne Sachen daß ich in meiner Werkstatt machen.

Geschäfts-Überlieferungsanzeige.



Gebe dem hohen Adel und dem P. L. Publikum bekannt, daß ich meine Drechslerlei für Verkauf, Bestellungen, Reparaturen und neue Arbeiten von der Draugasse auf den

Burgplatz

in die Burg neben der Kapelle verlegt habe. Ich werde stets bestrebt sein, genau zu arbeiten und meine geehrten Kunden durch gute solide Ware, aus trockenem Holze hergestellt, zufriedenzustellen. Ich besitze ein reiches Lager von fertigen Küchen-, Keller- und Wirtschaftsgeräten, als Regel, Rügeln und beste Holzspinnen. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll 2723

August Blaschitz, Drechslermeister, Burgplatz.

L. J. KIESER

:: Kunstanstalt für ::
moderne Photographie

MARBURG

Schillerstr.

20

im

eigenen Hause.

Aufnahmen

nach der Natur bis 50+60, garantiert künstlerische Ausführung in allen modernen Farben sowie

Glanz-Bilder

Matt-Bilder

Opal-Bilder

Medaillon- u. Semi-Email-Fassungen, Bromsilber-Vergrößerungen.

■ Schwarz-Aquarell. ■

Aufnahmen
von Gruppen, Pferden, Equipagen,
Innenräume von Wohnungen und
Fabriken.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens seiner innigstgeliebten guten Gattin, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagt innigsten Dank

Der tieftrauernde Gatte

Wenzel Görlich

Schuhmachermeister.

Marburg, am 26. Juli 1910.

Nur 10 Tage!

Kokoschineggasse : Peyer-Platz.

Zirkus Berg

Direktion Franz Berg.

Heute Dienstag den 26. Juli um 8 1/2 Uhr abends

Grosse Eröffnungs-Vorstellung.

Näheres sagen die Plakate und Zettel.

Hochachtungsvoll

die Direktion.

Dank und Entschuldigung.

Hiermit gestatten wir uns, auf diesem Wege für den überaus zahlreichen Besuch, der uns am letzten Sonntag, am Eröffnungstage der von uns übernommenen Gastwirtschaft bei den drei Tischen, nun Gastwirtschaft zur Schießstätte zuteil wurde, allen geehrten Gästen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Zugleich bitten wir um Entschuldigung, daß das angekündigte Konzert nicht stattfand, was darauf zurückzuführen ist, daß wir glaubten, wegen des scheinbar endlosen Regenwetters am Vormittage die Musik absagen zu müssen. Dafür wird nächsten Sonntag nachmittags bei günstiger Witterung bestimmt das Konzert abgehalten werden und zwar von 3 bis 8 Uhr abends. Näheres wird noch bekanntgegeben werden.

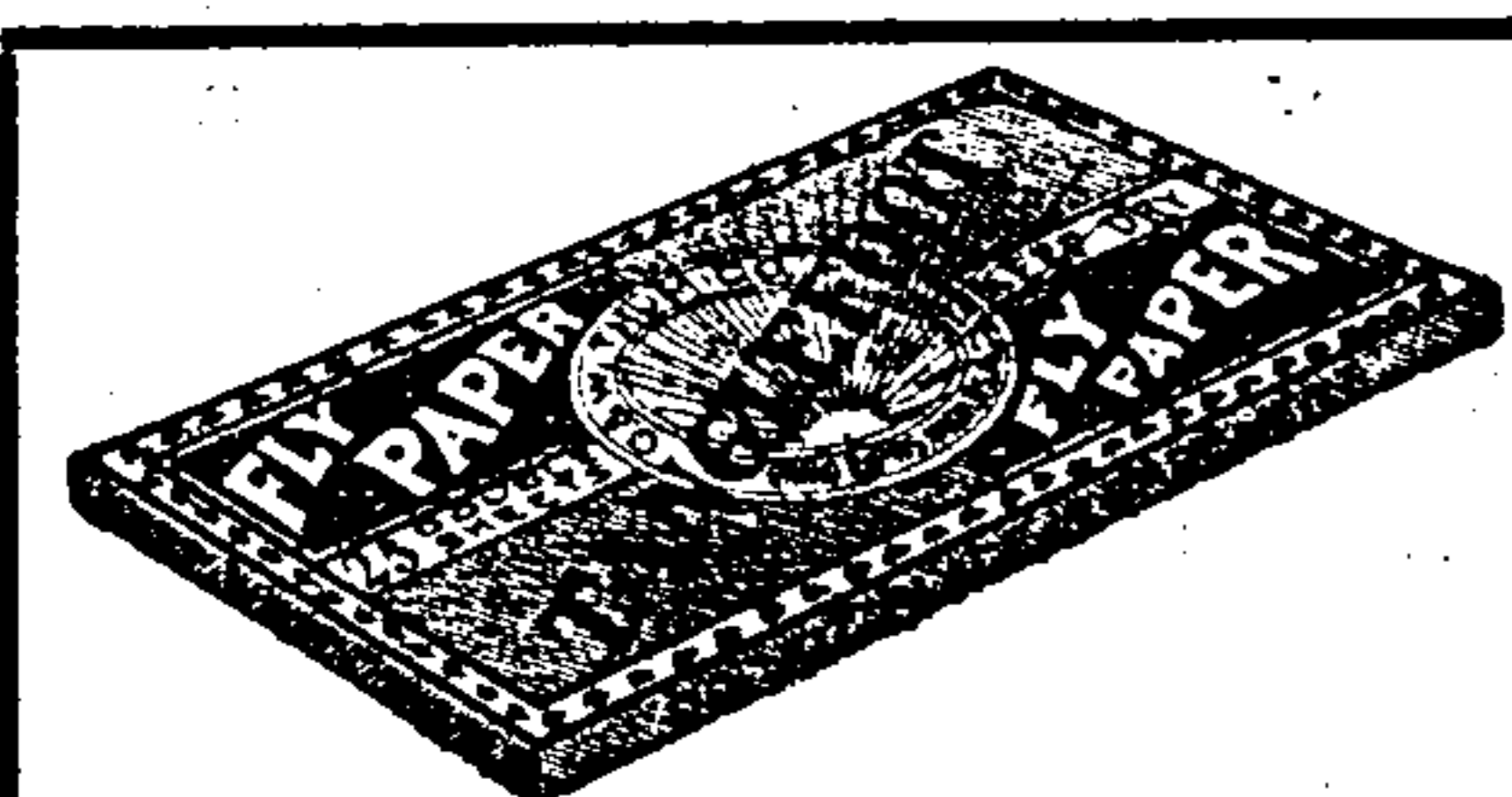
Hochachtungsvoll

Hugo und Regina Fein.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Holliček, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.



Bestes Fliegenpapier!
12 Heller
per Doppelbogen
Tanglefoot
Engros Josef Taussig,
Wien, XX/1.

Hausmeisterleute
kinderlos, werden gesucht.
Herrengasse 23. 2742

Nur echt gummierte
Kuverte
in jeder Größe und Farbe
mit Firmadruk empfiehlt billigst
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Pferd
zum Zug und zum Laufen geeignet,
belläufig 15 Faust hoch, nicht auto-
mobilisiren, sucht zu kaufen. Anträge
an d. Berv. d. Bl. erbeten 2727

Im Zeichnen u. Malen
wird auch im Sommer unterrichtet.
Gamserstraße 9. 2714

Solider kautionsfähig, verrechnender
Wirt
wird für ein gutes Gasthaus in der
nächsten Nähe der Stadt gesucht.
Anfrage in der Bv. d. Bl. 2719



Krawatten

in grösster Auswahl
sowie sämtliche
Herren-Artikel

Modewarenhaus
J. Kokoschinegg
MARBURG

Stodhohes Haus
samt Gasthauskonzession, für eine
Fleischhauerei geeignet, ist um
40.000 R. zu verkaufen. 18.000 R.
können liegen bleiben. Anträge an
die Berv. d. Bl. Unterhändler aus-
geschlossen. 2739

Bei der Wahl

von Wanzennittel hat nur
„Kam“ Flacon à 60 P. aus
Wolfs Drogerie, Herrengasse 17

gesiegt!

Suche
Weinvertretung
für die Alpenländer. Gest. Offerte
erfolge unter Chiffre „Fleißig 101“
an die Berv. d. Bl. 2761

Fachmann
sucht Weingeschäft, Gasthaus oder
Selbstwarengeschäft auf Rechnung.
Gest. Offerte erfolge unter Chiffre
„Juli“ an Berv. d. B. 2762

Ein schönes 2763
Damenfahrrad
wird zu kaufen gesucht. Anzusagen
Ferdinandstraße 6, 1. Stod rechts.

Erklärung.

Ich Endesgefertigter, Franz
Storianec, Stationsleiter der
Südbahn in Rötisch leiste hiemit
Herrn Franz Schieber, Direktor
der Imprägnierungsanstalt in
Rötisch für die von mir gebrauchte
ehrentährige Äußerung öffentlich
Abbitte, widerrufe dieselbe und
danke Herrn Schieber, daß er mir
eine sicher zu gewärtigende Abstra-
fung erlassen hat. Ich verpflichte
mich in Zukunft Ruhe zu halten
und alle erwachsenen Kosten selbst
zu tragen. 2758
Marburg, den 25. Juli 1910.
Franz Storianec.

Billaartig gebautes 2702
Wohnhaus
mit 7 Zimmer, 4 Küchen, Wasch-
und Schweineküche, 3 Schweine-
stallungen, schönem Garten und Bau-
platz um 16.400 R. zu verkaufen.
8000 Rr. können liegen bleiben.
Monatlicher Zinsbetrag 70 R. An-
zusagen Brunndorf, Wiesengasse 6.
Selbständige 2735

tüchtige Köchin
sowie Köchin für Alles
wird aufgenommen. Vorzustel-
len Hauptplatz 3, vormittags.

Möbel, Bilder

zu verkaufen. Kaiserstraße 18, 2. Stod.

Praktikant

aus gutem Hause, mit entsprechen-
der Schulbildung wird aufgenom-
men in der Papierhandlung Hub.
Gaisler, Burgplatz. 2765

Billig zu verkaufen

alter Divan mit Rohhaarmatrasse,
ein großer Kuchentast und diverser
Bodenraum. Elisabethstraße 21.

Möbelverkauf

wegen Übersiedlung, Kaiserstraße 18,
1. Stod: Speisezimmer- u. Küchen-
möbel, Kleinigkeiten. 2698

WOHNUNG

mit 2 Zimmer samt Zugehör
sodort zu vermieten. Anfrage
Landwehrgasse 16. 2769

Älteres, verlässliches
Ladenmädchen
wird für ein Seifengeschäft gesucht.
Anfrage bei Bros, Hauptplatz.

Ein kleines Haus

in Marburg
mit Obst- und Gemüsegarten, 20
Minuten vom Hauptplatz entfernt,
zu verkaufen; 5600 R. können liegen
bleiben, 2200 R. sind auszuzahlen.
Unterhändler ausgeschlossen. Antr.
an die Berv. d. Bl. 2670

Zu vermieten

2 Zimmer, 1 großes Kabinett, Küche
und Speis, Webergasse, an ruhige,
kinderlose Partei. Anzusagen Wil-
trichhofgasse 11, 1. Stod. 2752

Kontoristin

Anfängerin, sucht Posten. Anf.
in Berv. d. Bl. 2753

Zu verkaufen

ein gut gehendes Gasthaus, schöne
Realität, zirka 27 Joch Acker, schöne
Wiesen, Waldungen, Baumgarten,
mit Wohnhaus und Wirtschaftsge-
bäuden, alles in gutem Zustande,
eine halbe Stunde von St. Leon-
hard entfernt, an der Bezirksstraße
gelegen. Anfrage bei **Juliane
Sollag**, Samarko bei St. Leon-
hard B. B. 2751

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe
beim Ausbleiben bestimmter monatl.
Borgänge (Regelst.) gewissenhaft u.
erfolgr. unter Garantie. Viele
Dankschreiben.
**Th. Pohlenstein, Südende-
Berlin.**
Rückporto erbeten. 2754

Kleiner Besitz

Wohnhaus, Gemüsegarten (auch
Bauplatz), zirka ein Joch Feld zu
verkaufen. Anzusagen A. Faritsch,
Friedensdenerstraße 164. 2899

Lehrling.

Gesucht wird sodort ein kräftiger
Junge aus guter Familie zur Er-
lernung der Gärtnerei bei H.
Ogrisek, Langergasse 17. 2704

Singer- Nähmaschine

sehr gut erhalten, wegen Abreise
sodort zu verkaufen. Preis 50 Rr.
Anfrage Tegethoffstraße 44 beim
Hausmeister. 2750

Fleischhauer- und Selcher-Geschäft!

In einer größeren Provinzstadt
Kroatiens wird das erste und
älteste Fleischhauer- u. Selcher-
geschäft verbunden mit Gasthaus
u. Ökonomie der Stadt wegen
Alters und Krankheit der Besitzer
unter sehr günstigen Bedingungen
verpachtet oder verkauft. Das
Geschäft ist gutgehend und lohnend,
fast konkurrenzfrei, besteht seit
30 Jahren und hat einen großen
und sicheren Kundenkreis. In dieser
Stadt befinden sich eine große Gar-
nison, 2 Regimentsstämme, Kadetten-
schule, Obergymnasium, viele Be-
hörden, Eisenbahn-Knotenpunkt.
Ebenso werden hier die größten
Wochenmärkte Kroatiens abge-
halten. Anfr. sind zu richten an
Herrn **Josef Kint**, Realitätenbe-
sitzer in Karlstadt. 2473

Steirische
Solo-Edelkrebse
Brauhausrestauration Gdh. 2760

Die Villa

Kokoschineggasse unter dem Winger-
haus ist samt Garten zu verkaufen.
Näheres dortselbst. 2759

Kommis

tüchtige Kraft, Spezerist, gefesteter
Älterer, redegewandt, beider Landes-
sprachen mächtig, wird sogleich auf-
genommen bei **Matthias Ziegler**,
Marburg. 2768

Kinderschlafwagen

zu verkaufen oder einzutauschen
gegen ein Sitzwagenl. Anfrage
Mühlgasse 44, Bergler. 2766

K 450.000

Gesamthaupttreffer in
15 jährlichen Ziehungen **15**
bieten nachstehende 5 Gewinnscheine
von
1 österr. Notes Kreuzlos
1 Ital. Notes Kreuzlos
1 Ungar. Notes Kreuzlos
1 Dombau-Vasilla-Los
1 Serbisches Staatsbatallos.

Nächste Ziehung schon am
1. August.
Alle fünf Scheine zusammen in
29 Monatsraten à R. 3.-
Nach Einzahlung der ersten Rate
per R. 3.- mittelst Postanweisung
erhält der Käufer die gesetzmäßige,
gestempelte Verkaufsurkunde mit
Serien- und Nummern der Los-
effekten, auf welche er sodann das
alleinige Spielrecht genießt und sind
sämtliche Treffer alleiniges Eigen-
tum desselben.
Stabile Platzvertreter werden überall
angestellt.
Bau- und Wechselhaus
des Verlosungsanzeigers
Mähr.-Niederöst. Merkur
Brünn, Neugasse 20. 2746

Wegen
Übersiedlung
werden verschiedene gut erhaltene
harte Möbel verkauft und zwar
Waschtisch, Schreibtisch, Ottomane,
Fauteuils, Sessel, Kaminfenster, Schub-
ladentische, Toilettespiegel, mehrere
weiche Kisten und Betten, Lampen,
Bilder und farbige Vorhänge. An-
zusagen bei **Alex. Starfel**, Post-
gasse 6. 2764

Eine Realität

preiswert zu verkaufen. Anzusagen
Unterrotthwein 60. 2564

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Allerheiligen-
gasse 10. 2738